

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



III. Teil.

Der Wiederausbruch des Krieges.

Am 3. Februar, nachmittags 7 Uhr, war der Waffenstillstand abgelaufen, das Morden sollte auf der ganzen Linie wieder beginnen. Vor Tschataldscha standen sich die bulgarische und die türkische Armee gegenüber, Adrianopel, das sich so heldenhaft gehalten, war von den Bulgaren zerniert, die Griechen, die sich zwar dem Waffenstillstand nicht angeschlossen hatten, aber doch die Operationen während der Friedensverhandlungen nicht allzu eifrig gefördert hatten, standen vor Janina, und Montenegro mußte die Belagerung von Skutari wieder aufnehmen, die zwar nie ganz geschwiegen hatte, weil die Belagerten sich nicht an den Waffenstillstand lehrten, die aber doch erst jetzt wieder mit voller Kraft und verstärkt durch die Serben beginnen konnte. Der Tod griff nach neuer Beute, die ihm der Länderhunger der Balkanverbündeten und insbesondere Bulgariens zutrieb.

Die Belagerung von Adrianopel.

Zunächst wurde die Beschiesung von Adrianopel wieder aufgenommen. Aus Sofia, 3. Februar, wurde authentisch gemeldet, daß um 8 Uhr 7 Minuten abends die Kanonade von Adrianopel begonnen habe. Der eiserne Ring, der sich um die Festung zog, begann zu sprechen und Tod und Verderben über Stadt und Festung zu werfen.

Am 4. Februar wurde aus Sofia berichtet: Die Kanonade vor Adrianopel währte gestern bis 11 Uhr nachts; ihr folgte heftiges Gewehrfeuer zwischen den Vorposten bis 4 Uhr morgens, um welche Zeit das Bombardement neuerdings begann.

Die Beschiesung dauerte untertags fort. Hier eingetroffene Meldungen aus Mustapha Pascha besagen, daß der Widerstand der Türken vorläufig schwach und ein Brand in Adrianopel bemerkt worden sei.

Von Tschataldscha und Gallipoli fehlen authentische Nachrichten, doch soll vor Tschataldscha auch bereits gekämpft werden. Jedenfalls wird besonders die Beschiesung von Adrianopel forciert.

Man hofft, daß spätestens in 7 Tagen die Kapitulation erfolgt.

Die hiesige Bevölkerung begrüßte mit Genugtuung den Wiederbeginn des Krieges, da sie überzeugt ist, daß dem raschen Falle von Adrianopel ebenso rasch der Friede und die endliche Ruhe folgen wird.

Ein in Konstantinopel ausgegebenes Communiqué bestätigte, daß die Bulgaren am 3. Februar abends auf der Ost- und Südseite der Festung Adrianopel das Artillerie- und Infanteriefeuer und das Bombardement der Stadt eröffnet hatten. Die türkischen Truppen hieß es, erwidern mutig das Feuer.

* * *

Die ersten Kämpfe vor Adrianopel nach dem Wiederausbruch des Krieges schilderte der auf bulgarischer Seite stehende Kriegsberichterstatte der „Kölnischen Zeitung“ folgendermaßen:

Montag, 3. Februar. Nebel, laue Frühlingsluft. Wohlgemut, wie bulgarische Soldaten es immer sind, zieht ein Haufen Kriegsvolk des Zaren der Bulgaren nach Norden. Das blaue Ägäische Meer bleibt hinter uns, die Richtung des Marsches deutet auf die bulgarische Heimat, aber es scheint, daß noch manche Prüfung wartet, bevor die munteren Burschen ihre



General Iwanow, bulgarischer Oberbefehlshaber vor Adrianopel.